

wie das Tutomonument einem der frühen Regensburger Bischöfe zugeordnet gewesen sein könnte¹³⁴).

Auch am Grab des Herzogs Arnulf sind archäologische Untersuchungen vorgenommen worden. Über eine erste um 1800 durchgeführte Grabung, die am ehesten P. Bernhard Stark von St. Emmeram zuzuschreiben ist, sind keine Einzelheiten bekannt¹³⁵). Eine zweite, anlässlich der Renovierung des Arnulfgrabmales 1866/7 angestellte Grabung hat dann ergeben, daß am heutigen Aufstellungsplatz keine Hinweise auf ein Fürstengrab, nicht einmal ein Sarkophag, zu finden sind. Es konnten lediglich Belanglosigkeiten ergraben werden. Der entscheidende Abschnitt der kurzen Grabungsnotiz teilt mit: „Am 15. November 1866 wurde die Stelle zunächst der Sacraments-Glocke in nördlichem Seitenschiff der Stiftskirche Sct. Emeramm wo Herzog Arnulfi Grab sein soll wegen Aufstellung der Tumba untersucht. Hiebei zeigte sich nach dem vorfindlichen Schutt der Kirchenpflasterplatten entlich, daß diese Stelle Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrhunderts bereits geöffnet und wieder eingeschüttet wurde. Es finden sich 2 Elfenbeinähnliche Rückenwirbeln, 1 Staißbeinknochen, Stücke von einem verfaulten Eichensarg, Fragmente eines hellgrün angestrichenen Kästchens von weichem Holz, ein alter Sargnagel. Wurde alles wieder eingefüllt“¹³⁶). Dieser negative Befund der Bodenforschung kann die bisherigen Zweifel nur noch bestätigen.

Einen Blick verdient noch die Frage der luitpoldingischen Pfalz in Regensburg. Sie ist hier insofern von Bedeutung, als der Nachweis, daß die jüngeren Stammesherzöge die Klosterpfalz bei St. Emmeram bewohnt hätten, ein Begräbnis in der angrenzenden Kirche weit wahrscheinlicher machen könnte als eine Residenz in der alten Karolingerpfalz am Kornmarkt. Nun ist diese Streitfrage mit den vorliegenden Quellen sicher nicht mit Gewißheit zu entscheiden. Es gibt für keine der beiden Möglichkeiten Beweise. Dennoch hat die Geschichtsforschung immer dem Vorschlag

¹³⁴) Einen solchen Funktionswechsel hat bereits Strobel, *Romanische Architektur* S. 43 f. für die Tutoplatte erwogen. Zum Tischgrabmal vor allem Alfred Weckwerth, *Tumba und Tischgrab in Deutschland*, *Archiv für Kulturgeschichte* 39 (1957) S. 273—308.

¹³⁵) Auf den im Thurn und Taxisschen Zentralarchiv in Regensburg lagernden Grabungsbericht (ohne Signatur) machte mich freundlicherweise Prof. Dr. Max Piendl aufmerksam. Der Bericht ist unterschrieben von einem „Ziegler, Bauassistent“, dem mutmaßlichen Grabungsleiter. In den Starkiana der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek München finden sich keine weiteren Hinweise.

¹³⁶) Ebd.; Zur Restauration des Arnulfgrabmales Hugo Graf von Walderdorff, *Verh. d. Hist. Ver. f. Oberpfalz und Regensburg* 26 (1869) S. 372—373.